

in Verbindung

Ausgabe 27 / Oktober 2008



diakonie stetten

mit Freundinnen und Freunden der Diakonie Stetten

Aktuelles

Miteinander und voneinander lernen

Stettener Theodor Dierlamm Schule kooperiert mit der Grundschule Schnait

Ein ganz besonderer Tag ist der erste Schultag immer. An der Grundschule im Weinstädter Teilort Schnait war er das diesmal gleich in zweifacher Hinsicht. Denn zu den 37 Erstklässlern gehören auch fünf Kinder mit geistigen Behinderungen. Die „Schloss-Schüler“ der Theodor Dierlamm Schule bilden zwar eine eigene Klasse, werden aber so viel wie möglich mit ihrer Partnerklasse E 3 kooperieren.

Was Hänchen lernt ist für Hans später ganz normal – das ist die Idee, die hinter der Kooperation zwischen der Schnaiter Grundschule und der Theodor Dierlamm Schule der Diakonie Stetten steckt. „Hier sollen Hemmschwellen abgebaut werden“, sagt Dr. Max Löffler, Schulleiter der Theodor Dierlamm Schule: „Wenn man von klein auf miteinander umgeht, rückt das Gemeinsame in den Blick, nicht das Anderssein.“ Drei Mädchen und zwei Buben mit geistigen Behinderungen werden deshalb in Schnait künftig teils für sich, teils gemeinsam mit den Kindern aus der Partnerklasse E3, unterrichtet. Miteinander und voneinander lernen ist das Motto. „Wir werden alle davon profitieren“, ist Peter Carle, Rektor der Grundschule Schnait, überzeugt.

Im Januar dieses Jahres hatte Dr. Max Löffler den Kontakt zu seinem Rektorkollegen Peter Carle gesucht und eine Zusammenarbeit angeregt. „Er war sehr offen und hat das mit dem Kollegium diskutiert.“ Und weil Lehrer, Eltern und Schulverwaltung sich einig waren, gehen Yaren, Lisa, Fabien, Patrick und Jule nun nicht in Stetten zur Schule, sondern in Schnait.

(Fortsetzung nächste Seite)



Schulbeginn: Ein ganz besonderer Tag...

... für 37 Erstklässler der Grundschule Weinstadt-Schnait und fünf Kinder mit geistigen Behinderungen aus der Diakonie Stetten. Die Stettener „Schloss-Schüler“ werden so oft wie möglich gemeinsamen Unterricht mit einer Partnerklasse haben. Das Motto: Miteinander und voneinander lernen. Der beste Weg zu gelingender Integration.

Liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie Stetten,



in den vergangenen Jahren haben sich die sozialpolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sozialer Arbeit stark verändert. Deshalb hat sich auch die Diakonie Stetten ver-

ändert, hat neue Strukturen und zusätzliche Angebote geschaffen. Die Kooperation zwischen unserer Sonderschule und einer benachbarten Grundschule, von der Sie hier lesen können, ist eines der Beispiele hierfür. Oder das Zusammengehen mit dem Alexander-Stift...

Wir werden nicht nachlassen uns auch zukünftig weiter zu entwickeln. Eines bleibt dabei unverändert: Unser Streben nach Qualität! Es ist unser Ziel, jedem Menschen, der einen Hilfebedarf hat,

genau die Unterstützung, die er braucht, anbieten zu können. Herzlichen Dank allen, die uns dabei unterstützen und zur Seite stehen. Viele Freude beim Lesen!

Ihr

Dr. Hanns-Lothar Förschler
stellv. Vorstandsvorsitzender

Unsere Zuwendung gilt:

Menschen mit geistigen Behinderungen

Menschen mit psychischen Erkrankungen

Jungen Menschen mit Lernbehinderungen

Arbeitslosen Frauen und Männern

Senioren



diakonie stetten



Die „Schloss-Schüler“ in ihrem Schnaiter Klassenzimmer. Von links: Yaren, Lehrerin Larissa Dietrich, Lisa, Fabien, Klassenlehrerin Heidi Reder, Patrick und Jule.

„Außenklasse“ lautet die offizielle Bezeichnung des Kultusministeriums für Sonderschulklassen, die an allgemeine Schulen ausgelagert werden, um mehr Möglichkeiten für einen gemeinsamen Unterricht zu schaffen. So richtig glücklich ist Max Löffler nicht mit diesem Begriff, klingt er doch ein wenig nach dem, was gerade nicht passieren soll – nach Ausgrenzung. So sind die fünf Erstklässler aus Stetten mit ihrem Einzug ins Klassenzimmer in Schnait eben zu den „Schloss-Schülern“ geworden.

Wie viel Zeit die Schloss-Schüler und ihre Schulkameraden aus der E3 miteinander verbringen, ist noch nicht genau festge-

legt. „Wir versuchen, so viel wie möglich gemeinsam zu machen und so viel wie nötig zu trennen“, sagt Klassenlehrerin Heidi Reder. Gemeinsamer Sport-, Religions- oder auch Deutschunterricht – „das müssen wir ausprobieren“. Grundsätzlich aber ist alles denkbar: „Da ist ganz viel möglich, das soll sich entwickeln“, findet Heidi Reder, die gemeinsam mit Larissa Dietrich von der Diakonie Stetten und Nicole Erbe von der Grundschule Schnait ein Lehrer-Team bildet.

Dass die Wahl auf die Schnaiter Grundschule gefallen ist, hat seinen Grund: Dort werden jeweils zum Halbjahr Erstklässler eingeschult und die Schüler von

der ersten bis zur dritten Klasse gemeinsam in „Eingangsklassen“ unterrichtet. „Das ist sehr selten in Baden-Württemberg“, betont Dirk Vorsteher, der stellvertretende Schulleiter der Theodor Dierlamm Schule. Die Lehrerinnen und Lehrer sind dadurch darauf vorbereitet, dass sie in einer Klasse Kinder mit verschiedenem Wissensstand vor sich haben. Immer zum Schuljahresbeginn ist der Wechsel aus der „Eingangsklasse“ in die vierte Klasse möglich. Und zwar frühestens nach dem zweiten, spätestens nach dem vierten Schuljahr. Sitzen bleiben gibt's nicht: Der jeweilige Schüler oder die Schülerin bleibt einfach länger in der Eingangsklasse, bevor er oder sie in Klasse 4 wechselt.

Für die fünf Schloss-Schüler ist hingegen noch nicht ausgemacht, wie es nach der dritten Klasse weitergeht. Eine Möglichkeit wäre, sie an der Theodor Dierlamm Schule zu unterrichten. Aber es gibt auch Beispiele, wo nicht behinderte Schüler und Kinder mit Behinderungen noch in der fünften oder sechsten Klasse gemeinsam die Schulbank drücken, sagt Schulleiter Max Löffler: „Ich bin wirklich gespannt, was daraus wird.“

Text/Fotos: Annette Claub

Einblicke

Das Schwebende Orchester spielt zum französischen Nationalfeiertag

Auf Einladung des französischen Generalkonsuls Christian Dumont spielte am 14. Juli 2008, dem französischen Nationalfeiertag, zu Ehren der Republik Frankreich das „Schwebende Orchester“ der Diakonie Stetten unter der Leitung von Musiktherapeut Pierre Schneider im Staatlichen Museum für Naturkunde am Löwentor in Stuttgart. Für die zahlreichen, hochrangigen Gäste des Empfangs aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – unter ihnen Ministerpräsident Günther H. Oettinger und der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster – intonierte das Orchester zunächst die Marseillaise, Frankreichs Nationalhymne, sodann die deutsche Nationalhymne und auch die Europa-Hymne „Freude schöner Götterfunken“.

In ihren Ansprachen hoben der Generalkonsul, der Oberbürgermeister sowie der Ministerpräsident die deutsch-französi-



sche Verbindung und ihre herausragende Bedeutung für die europäische Entwicklung und Integration hervor. Diese äußert sich z.B. auch in der langjährigen Städtepartnerschaft zwischen der Landeshauptstadt und Straßburg, der historischen Hauptstadt des Elsass.

Normalerweise ist es Tradition, dass bei solchen Empfängen eine Militärkapelle die Nationalhymnen spielt. Jedoch war es der besondere Wunsch des Generalkonsuls, dass diesmal dem „Schwebenden

Orchester“ diese Ehre zuteil werden sollte. Es war dann auch förmlich zu spüren, mit welcher Begeisterung alle Orchestermitglieder die drei Hymnen interpretierten. Das Publikum sang stehend die Texte der Hymnen mit, und der Geist der europäischen Einigung, wie er sich in der europäischen Hymne in dem Satz ausdrückt, „Alle Menschen werden Brüder“, war für die Anwesenden greifbar und lebendig.

Pierre Schneider und Jochen Schaal



Nach 40 Jahren im diakonischen Dienst wurde Reinhold Benz (rechts) in den Ruhestand verabschiedet. Wulf Bonitz vom Staatlichen Schulamt überreichte dem scheidenden Leiter der Werkstufe die Entlassungsurkunde.

Ein „Aktivposten“ geht Reinhold Benz, Leiter der Werkstufe der Theodor Dierlamm Schule in den Ruhestand verabschiedet

Vor mehr als 40 Jahren kam er als ehrenamtlicher „Onkel“ in die damalige Anstalt Stetten – und blieb. Nun wurde vor den Sommerferien Reinhold Benz aus Esslingen-Berkheim, Leiter der Werkstufe der Theodor Dierlamm Schule, in den Ruhestand verabschiedet.

Ende der 60er Jahre besuchte Reinhold Benz als ehrenamtlicher „Sonntags-helfer“ einmal im Monat die Diakonie Stetten, um die Mitarbeiter zu entlasten. Das Ehrenamt machte ihm so viel Spaß, dass er für ein Freiwilliges Soziales Jahr in Stetten blieb. „Dann wollten Sie eigentlich zurück in Ihren Beruf als Werkzeugmacher“, skizzierte der pädagogische Vorstand Dr. Ulrich Raichle in seiner Abschiedsrede Reinhold Benz' damalige Zukunftspläne. Indes: „Sie waren von der Arbeit begeistert, ja, infiziert.“ So hängte Reinhold Benz eine dreijährige Ausbildung zum Heilerziehungspfleger an und machte dann 1973 den Meisterbrief, um nach einer Ausbildung zum technischen Lehrer in der Werkstufe der Theodor Dierlamm Schule behinderte Kinder unterrichten zu können. Dort ist er auch geblieben: Bis 1989 war er Klassenlehrer und wurde dann in die Leitung der Schule berufen. „Die Schülerschaft hat sich im Laufe der Jahrzehnte verän-

dert“, so Ulrich Raichle: „Es gibt mehr Verhaltensauffälligkeiten, die Herausforderungen sind gewachsen.“

Ruhe und Gelassenheit, gepaart mit großer Aktivität – das seien typische Eigenschaften von Reinhold Benz, so der Vorstand weiter. Er sei ein „Aktivposten“ gewesen, der Hilfsmittel für seine Schüler erfand, ständig auf der Suche nach Praktikumsplätzen war, bei den Jahresfestspielen mit auf der Bühne stand, am frühen Morgen in der täglichen Andacht mit Inbrunst Kirchenlieder sang und mit seinen Schützlingen auch mal von Stetten nach Lorch zum Elisabethenberg wan-

derte – „Mit Zwischenübernachtung auf einer Streuobstwiese.“

Auch Schulleiter Dr. Max Löffler charakterisierte Reinhold Benz als einen Mann, der dafür sorgte, „dass alles in Bewegung bleibt“. Er habe immer die Stärken seiner Schüler entdeckt und gefördert und „den Blick für das Soziale, den Menschen“ gehabt. „Wir in der Schule werden Sie vermissen“, sagte Dr. Löffler zum Abschied.

Text/Foto: Annette Clauß

Geistliches Leben



Aus der Predigt von Pfarrer Matthias Binder zum ökumenischen Gottesdienst anlässlich des internationalen Fachkongresses: Wohnen im europäischen Haus: Ein Haus mit vielen Wohnungen – Europa auf dem Weg zur Inklusion in Gizycko/Polen

„Wir haben ganz unterschiedliche Gaben und Begabungen“...

Wir leben in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen und gesellschaftlichen Strukturen unserer jeweiligen Länder. Wir haben ganz unterschiedliche Gaben und Begabungen, manche haben ein Handicap, andere nicht, jeder und jede kann etwas ganz besonders gut, anderes wird nicht erreichbar sein. Wir haben Stärken und Schwachstellen. Jede und Jeder ist anders. Jede und Jeder ist einzig.

So bunt und vielfältig ist das Leben. Und wenn wir bekennen „Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat ...“, dann sagen wir damit auch: So bunt und vielfältig hat Gott seine Schöpfung und das Leben gewollt. Verschiedenheit – nichts normaler als das. Soweit – so schön.

Aber hat sich Gott denn überlegt, was das für uns bedeutet? Wie schwer es ist, nicht verstanden zu werden? Wie es einen in Not bringt, den anderen nicht

zu verstehen? Angewiesen zu sein auf andere und zu merken: Es geht nicht.

Wie schwer ist es, Verschiedenheit auszuhalten! In Verschiedenheit zusammen zu leben. Das Fremde nicht als Anfechtung zu empfinden. Sind wir dafür vorbereitet?

Genau die Not und Hilflosigkeit angesichts der Verschiedenheit konnte schon immer auch zu gegenseitiger Abgrenzung, zum Gegeneinander, zu Abwertung, Diskriminierung und Überheblichkeiten führen. Eine Herausforderung ist es allemal.

Christus ist der Verbindende. Wenn wir uns auf ihn als unsere Mitte berufen, dann kann und darf und soll von ihm vieles andere weiterhin verschieden (geprägt) bleiben. Jesus Christus beendet nicht den Schöpfungswillen Gottes, die Freude an der Vielfalt, sondern er beendet die Knechtschaft des Getrenntseins aus Angst. Er befreit zum Vertrauen auf das Leben in Vielfalt und Fülle. (Joh 10,10)

Besser unterwegs mit dem „Elektro-Rolli“...

Die Remstal Werkstätten der Diakonie Stetten bieten ca. 850 geistig behinderten Frauen und Männern einen Arbeitsplatz. Unter Ihnen sind auch mehrfach behinderte Menschen, die auf einen Elektro-Rollstuhl angewiesen sind. Für sie und ihre Helferinnen und Helfer möchten wir gerne die Arbeitsbedingungen verbessern.

Bei Fahrten im Bus oder bei Notfällen – wie kürzlich wegen eines starken Unwetters – mussten behinderte Menschen bisher vom eigenen „Elektro-Rolli“ in einen „normalen“ Rollstuhl umsteigen. Dies schränkt ihre Selbstständigkeit stark ein und erfordert von den Helferinnen und Helfer große Kräfte, beim Umsetzen und beim Schieben der schweren Elektro-Rollstühle die Rampen hinauf.

Um diese Barrieren zu beseitigen, möchten wir nun gerne einen Kleinbus

anschaffen. Das Fahrzeug soll mit einer Hebebühne ausgestattet sein. Damit können mehrfach behinderte Menschen – mit ihrem eigenen Elektro-Rolli – problemlos befördert werden können. Auch für die Betreuerinnen und Betreuer würde dies eine große Arbeitserleichterung und Schutz ihrer Gesundheit bedeuten.

Deshalb bitten wir Sie sehr herzlich:

Bitte helfen Sie uns bei der Anschaffung eines Kleinbusses mit Hebebühne durch Ihre Spende.

Herzlichen Dank, auch im Namen aller, denen Ihre Hilfe zu Gute kommt!



www.die-gute-tat.de

DIE GUTE TAT



Gerne beraten wir Sie in allen Fragen rund ums Spenden. Kontaktperson ist Anita Würtele-Zeiher, Leiterin der Spendenabteilung, Fon 07151 940-2417

Sonntag, 19.10.2008

11:30 – 17:00 Uhr

„Tag der offenen Tür“ im Berufsbildungswerk (BBW) Waiblingen

Steinbeisstraße 16, Waiblingen mit vielen Informationen, Führungen, Aktionen, Bewirtung und Verkäufen

Freitag, 28.11.2008

14:30 – 18:00 Uhr

12. Adventsmarkt

rund um den Schlosshof in Stetten mit liebenswerten, handgemachten Geschenkideen aus Schule, Werkstätten, Betrieben und Wohngruppen; dazu weihnachtlicher Musik, Unterhaltung, Café und Vesper.



Kurz notiert



BAZ Esslingen

57 Auszubildende in das Berufsleben verabschiedet

Im Beruflichen Ausbildungszentrum (BAZ) Esslingen, einer regionalen Einrichtung des Berufsbildungswerkes Waiblingen der Diakonie Stetten wurden 57 Auszubildende (Holzbearbeiter, Beiköche und Beiköchinnen, Hauswirtschaftshelferinnen, Fachlageristen, Verkäufer/in, Teilezurichter, Fleischer, Gärtnerin, Maler/Lackierer, Fachwerker für Metallbautechnik) in das Berufsleben verabschiedet. Am Abschlusstag hatten bereits drei Viertel der Abgänger einen Arbeitsvertrag. Sechs von ihnen erhielten sogar eine Belobigung von IHK und Handwerkskammer.



Alexander-Stift

Neues Gemeindepflegehaus eingeweiht

Mit einem Festakt, einem gut besuchten „Tag der offenen Tür“ und einer Ausstellung der „Künstler aus Stetten“ feierte das Alexander-Stift der Diakonie Stetten die Einweihung des neuen Senioren-Gemeindepflegehauses im Ludwigsburger Stadtteil Eglosheim. Geschäftsführer Günther Vossler (2. von rechts) durfte vom Architektenteam einen künstlerisch gestalteten Schlüssel entgegennehmen. Das Eglosheimer Gemeindepflegehaus ist das erste Pflegeheim des Alexander-Stifts, das unter dem Dach der Diakonie Stetten eröffnet wurde.

Ein Jahr Easy-Uni:

Erwachsenenbildung richtig in Fahrt gekommen

Vor knapp einem Jahr wurde gemeinsam mit der Volkshochschule Unteres Remstal die Easy-Uni für Menschen mit Lernschwierigkeiten gegründet. Inzwischen fanden viele verschiedene Seminare und Veranstaltungen statt: Ein Wasserbehälter wurde besichtigt, das Internet ist für die Teilnehmenden des Kurses kein Buch mit sieben Siegeln mehr, es gab Tipps für gesunde Ernährung, einige Mutige haben sich an die englische Sprache herangewagt. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch von „Leonce und Lena“, einer gemeinsamen Aufführung von Menschen mit und ohne Behinderung aus Marienberg und dem Theater Lindenhof. Das Programm mit dem orangefarbenen Erkennungszeichen geht nun in die nächste Runde.

Impressum: „In Verbindung“ erscheint für den Freundeskreis der Diakonie Stetten. **Herausgeber:** Dr. Hanns-Lothar Förschler, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Diakonie Stetten e.V., Kernen im Remstal. **Redaktion:** Eberhard O. Brachhold, Karin Neufert, Öffentlichkeitsarbeit. **Anschrift:** Diakonie Stetten, Postfach 1240, 71386 Kernen, Fon: 07151 940-2240, Fax: 07151 940-2780, eMail: presse@diakonie-stetten.de **Gestaltung:** Susanne Betz, Öffentlichkeitsarbeit. **Produktion:** Ausbildungsdruckerei des Berufsbildungswerkes (BBW) Waiblingen gGmbH. **Bestellungen/Abbestellungen** an: Diakonie Stetten, Spendenabteilung, Postfach 1240, 71386 Kernen. Der Bezugspreis ist durch Beitrag abgegolten.

